

# Thorner Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

## Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:  
Katharinen- u. Friedrichstr.-Gde.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Insertionspreis

für die Petitpaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Gde., Annoncen-Expedition „Zwischen-Post“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, R. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N<sup>o</sup>. 288.

Freitag den 10. Dezember 1897.

XV. Jahrg.

## Der Konflikt Deutschlands mit Haiti

ist beigelegt. Die Entsendung der beiden deutschen Schulschiffe nach Port au Prince hat genügt, die haitianische Regierung zur Raison zu bringen. Freilich ist bisher erst die formelle Genugthuung erfolgt; aber wegen der 20 000 Dollars, welche die deutsche Regierung als Entschädigung fordert, werden es die schwarzen Republikaner nicht auf weiteres ankommen lassen; sie werden nicht den Zahn fühlen wollen, der ihnen vorerst nur gezeigt worden ist, und es ist gut, daß die Sache abgethan ist. Wir haben keine Sehnsucht danach, irgendwo in der Welt Krieg zu führen, ganz abgesehen davon, daß ein Sieg über die lodernde Neger-Republik dem deutschen Ruhmes-Glanze kein Blatt zuzühen würde, mit dem sonderlich Staat zu machen wäre. Das energische Vorgehen des deutschen Reiches wird das gute haben, daß die Haitianer sich künftig hüten werden, mit den Deutschen, wie überhaupt mit Europäern, welche auf dem Gilande weilen; in ähnlicher Weise um-zuzupringen, wie sie es zuletzt mit Herrn Lüders und vorher mit manchen anderen gethan haben. Die Wirkung wäre jedenfalls größer gewesen, wenn Deutschland früher, als wie es aus bekannten Gründen möglich war, hätte einschreiten können. Vielleicht ist auch die amerikanische Regierung unter der Hand bemüht gewesen, die dunkelhäutigen Herrschaften in Port au Prince bei Herannahen der deutschen Schiffe zur Leistung der geforderten Genugthuung mit zu veranlassen, in der Erkenntnis, daß die Aufrechterhaltung der Monroe- u. Doktrin doch auch einige aus der Natur der Sache sich ergebende Verpflichtungen auferlegt. Wenn die Vereinigten Staaten kein Einschreiten europäischer Mächte auf ihrem Kontinent wünschen, so müssen sie auch, soviel in ihrer Macht liegt, bemüht sein, zu verhindern, daß hier Europäer ver-trags- und folgenrechtswidrig behandelt werden, und falls dies dennoch geschieht, so müssen sie ihren Einfluß geltend machen, damit rechtzeitig ausreichende Genugthuung erfolgt. Man darf übrigens erwarten, daß sich nach Beilegung des Konfliktes die Beziehungen zwischen Haiti und Deutschland alsbald wieder freundlich gestalten, freundlicher vielleicht als zuvor, da sie nur, was Haiti anlangt, auf der gesunden Grundlage des Re-

spektes vor dem deutschen Reiche, woran es bisher anscheinend sehr mangelte, sich aufbauen.

Nach Meldungen, die an amtlicher Stelle in Berlin eingetroffen sind, hat sich die Erledigung des Zwischenfalles mit Haiti, wie folgt, abgeplandelt: Nach Ueberreichung des die deutschen Forderungen enthaltenden Ultimatum's nahm S. M. S. „Stein“ ge-sehrt'sklar in nächster Nähe der haitianischen Kriegsschiffe und der Stadt Port au Prince Stellung. Ein von diplomatischer Seite erbetener Aufschub in der Vollstreckung des Ultimatum's wurde abgelehnt. Am 6. Dezbr., um 12 Uhr 25 Minuten nachmittags, eine halbe Stunde vor Ablauf der gestellten Frist, wurden sämtliche Forderungen des Ultimatum's von dem Präsidenten der Repu-blik Haiti angenommen. Die als Entschädigung für Lüders geforderte Summe befand sich bereits vor 4 Uhr nachmittags an Bord S. M. S. „Charlotte“. (Danach ist also auch die Entschädigung schon gezahlt.) Bald darauf ließ das gleichfalls verlangte Entschuldigungsschreiben der Regierung von Haiti ein. Diesem folgte die Abfeuerung des Saluts. Nach Erfüllung der deutschen Forderungen ist in Port au Prince alles ruhig. Die auf Schiffe geflüchteten Personen kehrten in die Stadt zurück. Auch der deutsche Geschäfts-träger hat sich an Land begeben.

Direkt liegt aus Port au Prince folgende Meldung vor: Die Regierung hat die Forderungen des deutscherseits gestellten Ultimatum's erfüllt. Darauf sind von dem deutschen Geschäftsträger die im Augenblicke der Ueberreichung des Ultimatum's abgebrochenen diplomatischen Beziehungen wieder aufgenommen worden.

## Die Flottenvorlage

ist am Montag zur ersten Lesung gelangt. An diesem Tage standen die Vertreter der Regierung im Mittelpunkt der Verhandlungen; denn um die hohe Bedeutung des Gesekentwurfes für die deutsche Wehrkraft, für Deutschlands Ansehen und für die ge-sammte innere Lage des Reiches klar er-kennbar zu machen, ergriffen nicht nur der Reichskanzler und Admiral Tirpitz, sondern auch die Staatssekretäre Graf Bofadowsky, von Thielmann und von Bülow das Wort, während als Vertreter der Parteien nur der Führer der Konservativen, Graf Limburg-

Stirum, der Sozialdemokrat Schönlanck, das Mitglied der Freisinnigen Vereinigung Barth und der Pole von Jazdzewski sprachen.

Der Reichskanzler begründete in einer durch ihre Sachlichkeit sehr eindrucksvollen Rede die Nothwendigkeit der gestellten Forderungen und die Form, in der sie geltend gemacht werden. Die deutsche Marine habe bisher von der Hand in den Mund ge-lebt, hauptsächlich wohl, weil die Bevölke-rung ihr wegen des Umstandes, daß wir auch ohne die Flotte zu einer glänzenden Machtstellung gelangt sind, nur geringes Interesse entgegengebracht habe. Aber jetzt bedürfen wir einer starken Flotte, um den deutschen Interessen zur See gerecht werden zu können. Allerdings verlange dies vom Reichstage eine gewisse Entschärfung, doch sei man über die Zeiten hinaus, wo eine doktri-näre Auffassung des Bewilligungsrechtes der Parlamente so weit gehen durfte, unter Umständen den Staatsorganismus lahm zu legen.

Der Staatssekretär Tirpitz trat in längerer Rede für die Einzelheiten der Vor-lage ein. Er begründete insbesondere die Unentbehrlichkeit einer Schlachtflotte in dem geforderten Umfange. Er erklärte, daß die Bildung von zwei Geschwadern zu acht Schiffen auf einer seit Jahren gereiften An-sicht des gesammten See-Offizierkorps beruhe, daß diese Schiffszahl aber genüge, da gegen eine derartige Flotte an unseren Küsten vor-zugehen sich selbst eine Seemacht ersten Ranges bedenken würde, weil sie selbst näm-lich nicht erheblich größere Streitkräfte auf dem einzelnen Seekampfsplatz würde verwen-den können.

Diese Erklärung machte den tiefsten Ein-druck und wird die Bevölkerung überall von der Unentbehrlichkeit und Gerechtigkeit der Regierungsforderungen überzeugen, zumal da Staatssekretär von Thielmann noch nach-wies, daß auch die Finanzlage des Reiches der Vorlage nicht widerstrebt. Von großem Interesse war ferner die Rede des Staats-sekretärs von Bülow, welcher erklärte, daß die Reichsregierung das deutsche Recht Haiti gegenüber kraftvoll wahren und auch in China ihre Stellung behaupten werde. Ge-waltthaten, wie sie gegen die Missionare verübt worden sind, müsse vorgebeugt werden. Wir könnten nicht zugeben, daß sich in China die Ansicht festsetze, uns gegenüber sei er-

laubt, was man sich anderen gegenüber nicht herausnehmen würde. Da China anderen Mächten Zugeständnisse gemacht habe, welche den materiellen Interessen derselben unmittel-bar dienen, so benutze Deutschland zugleich die von China selbst geschaffene Gelegenheit, um darzutun, daß „die deutsche Waare und der deutsche Unternehmer, die deutsche Flagge und das deutsche Schiff ein ebenso großes Ansehen genießen muß, wie die anderen Mächte; wir sind weit entfernt, in China anderen Großmächten zu nahe treten zu wollen; mit einem Wort: wir wollen niemanden in den Schatten stellen, aber wir verlangen auch unseren Platz in der Sonne!“ Auch diese Erklärungen werden in den weitesten Kreisen lebhafteste Zustimmung finden. Was England in Hongkong, Frankreich in Tong-king, Rußland in der Mandchurei erlangt hat, kann Deutschland in der Kiautschau-Bucht verlangen.

## Politische Tageschau.

Offiziös wird geschrieben: Die über die jüngsten Personalveränderungen in Auswärtigen Dienste und be-sonders über die Ernennung des Freiherrn von Rotenhan zum Gesandten in Bern laut gewordenen Vermuthungen entbehren der Begründung. Freiherr von Rotenhan ist 7 Jahre lang Unterstaatssekretär im Aus-wärtigen Amte gewesen, und es ist nur natürlich, daß er selbst den Wunsch hatte, wieder im äußeren diplomatischen Dienste thätig zu sein, weshalb ihm der Posten in Bern, der zu unseren wichtigsten Gesandten-posten gehört, übertragen wurde.

Es wird nicht geleugnet werden können, daß der Handel, insbesondere der überseeische Handel, ein sehr erhebliches Interesse an dem Zustandekommen der Flottenvorlage haben muß. Darum ist es auch ganz naturge-mäß, daß die Hamburger Handelskammer bei dem Präsidium des deutschen Handels-tages offiziell den Antrag gestellt hat, eine Generalversammlung einzuberufen, auf deren Tagesordnung eine Resolution zu Gunsten der Flottenvorlage gesetzt werden soll. Augenscheinlich fürchtet man in den Kreisen der „Freisinnigen Volkspartei“, daß die Mehrzahl der Handelsvertreter einer der-artigen Resolution zustimmen werde; denn das Organ des Herrn Eugen Richter droht bereits dem Handelstage mit dem Austritte

## Zwei Welten.

Roman von D. Elfer.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

„Miß Edith, quälen Sie mich nicht! Wahrscheinlich, es ist diesmal mein heiliger Ernst, obgleich ich gestehe, daß früher . . . aber das ist vorüber. Miß Edith, ich lasse Sie nicht zur Gesellschaft zurück, ehe Sie mich angehört und mir geantwortet haben.“  
„Nun gut,“ entgegnete Edith ruhig, in-dem sie sich auf eine Bank niederließ, „so reden Sie — ich werde Ihnen antworten.“  
„Darf ich offen sprechen, Miß Edith?“  
„Ich bitte darum.“  
„Nun denn — ich liebe Sie — ich bitte Sie, mir zu gestatten, mich um Ihre Hand zu bewerben . . .“  
„Das steht Ihnen frei; aber ich rathe Ihnen, es nicht zu thun, wenn Sie sich keiner Enttäuschung aussetzen wollen. Ich will Ihnen ebenso offen antworten. Ich liebe Sie nicht und würde Ihre Bewerbung um meine Hand zurückweisen.“  
Sie blickte mit kühlem, stolzem Lächeln zu ihm auf. Nicht der leiseste Hauch der Verlegenheit ruhte auf ihrem kalten, schönen, wie aus Marmor gemeißelten Antlitz, nicht ein Hauch jener süßen, ermutigenden Ver-schämtheit, welche sonst bei jungen Mädchen die Liebeserklärung eines Mannes hervor-rufft, selbst wenn dieses den Mann nicht liebt.  
Miß Edith behandelte die ganze An-gelegenheit als „Geschäft“ — echt amerikanisch! In Kurt's Herz waltete es zornig auf.

„Ah, mein Fräulein“ — stieß er heftig hervor. „Habe ich Ihnen Ursache gegeben, mich zu beleidigen?“

„Ich Sie beleidigen? Wie sollte ich dazu kommen?“ fuhr sie ruhig fort. „Sie wollten mir Ihre Liebe erklären, das ist Ihr gutes Recht — ich warnte Sie, es zu thun, das ist nur edel von mir gehandelt,“ setzte sie lächelnd hinzu, „denn Sie hätten doch schon bemerken müssen, daß ich Sie nicht liebe, daß ich Ihrer Erklärung aus-weichen wollte, um Ihnen eine Beschämung zu ersparen. Unsere Lebenswege, unsere Lebensanschauungen sind so grundverschieden, daß wir uns gegenseitig unglücklich machen würden. Ich könnte Ihnen nicht in Ihre Welt folgen und Sie mir nicht in die meinige.“

„Weshalb nicht? Ich bin unabhängig — unabhängiger als Herr von Breznitz . . .“  
Edith zuckte leicht zusammen, eine jähe Blut stieg in ihre Wangen.

„Weshalb dieser Vergleich, Herr von Platen?“

„Weil ich glaube, daß Sie Herrn von Breznitz eine andere Antwort ertheilt hätten.“

„Und wenn ich's thäte?“  
„Dann will ich Ihnen einen Freund-schaftsdienst erweisen und Sie warnen,“ ent-gegnete Kurt spöttlich. „Herr von Breznitz ist nicht frei; er ist so gut wie verlobt mit Fräulein von Warnstedt . . .“

„Was kümmert es mich? Ich wünsche Herrn von Breznitz Glück zu dieser Wahl. Fräulein von Warnstedt ist ein gutes, schönes Mädchen . . .“

Sie wandte sich ab, die Stimme drohte ihr zu versagen. Mit einem ironischen Lächeln beobachtete sie Herr von Platen; er wußte, er hatte sie empfindlich getroffen.  
„So haben wir nichts mehr miteinander zu besprechen, mein gnädiges Fräulein?“  
Sie zuckte schweigend mit den Achseln.

Kurt verbogte sich mit spöttischer Höflichkeit und entfernte sich. Seine Be-geisterung für die schöne Amerikanerin war mit einem Schlage verflogen.

„Sie ist eine Abenteuerin,“ murmelte er zwischen den Zähnen. „Ach, was liegt mir daran! Ich habe mich gründlich in ihr getäuscht, aber vergessen werde ich es ihr nicht!“

Edith blieb in Gedanken versunken auf der Bank sitzen. Der Abend war hereinge-brochen, das Abendroth auf den Bergen er-loschen, und düstere Schatten senkten sich auf die Erde nieder. Auf der Veranda und in dem Tanzsaale flammten die bunten Laternen auf und warfen schimmernde Reflexe auf die Bäume und Büsche des Parkes. Die Musik schallte gedämpft her-über, ab und zu hörte man auch ein fröh-liches Lachen oder laute Stimmen, Gläser-klirren und Hochrufen, das von dem Tusch der Musik begleitet wurde.

Auf Edith's Antlitz lag ein bitterer Zug. Die spöttischen Worte Kurt's hatten sie tief verletzt, ihr aber auch zu gleicher Zeit ge-zeigt, in welcher Täuschung sie befangen ge-wesen war, als sie geglaubt, den Mann, den sie liebte, für sich gewinnen zu können. Dort — in jenem glänzend erleuchteten, lärm-

erfüllten Tanzsaale, lag seine Welt, die ihn mit so engen, festen Banden gefesselt hielt, daß er ihre Worte von der freieren, schöneren, edleren Welt nicht verstand, daß ihre Worte ihm wie ein Räthsel und ihre Freiheit wie eine Pflichtverletzung erschien.

Wie klein, wie engherzig kam ihr diese seine Welt vor!

Aber konnte sie ihn nicht diesen engen Grenzen entführen? Konnte sie ihn nicht emporheben über den Dunstkreis, der über dieser engen, dumpfen Welt lagerte?

Sie erhob sich, straff und stolz richtete sich ihre schlank, kräftige Gestalt empor, und in ihren blauen Augen blickte es auf.

Lieutenant von Breznitz hatte sie zur Quadrille engagirt, sie wollte den Tanz nicht versäumen.

Rasch schritt sie dem Ballsaale zu. Es war gerade eine längere Pause; plaudernd und lachend schritten die Paare durch den Saal, oder die Herren und Damen standen in Gruppen in lebhafter Unterhaltung umher.

Edith's Auge suchte Walter. Er schien nicht in dem Ballsaale zu sein. Da fiel ihr Blick auf Marianne von Warnstedt, welche in ihrer Nähe allein darsaß.

Noch niemals hatte Edith dem jungen Mädchen ihre Aufmerksamkeit geschenkt. Jetzt aber beobachtete sie Marianne heim-lich. Blonde Locken umrahmten das reizende, sanfte Gesichtchen. In trübem Sinnen, schen, wie die eines Kindes, blickten die großen, blauen Augen in das lachende,

einer Reihe von Handelskammern, insonderheit des Berliner Aeltestenkollegiums. Man sieht aus dieser Drohung, daß der Freisinn die Handelskammern in erster Linie als parteipolitische Institute betrachtet, die „ohne zu mucken“ sich der Parteiparole zu fügen haben. Man wird gut thun, bei den Handelskammerwahlen auf diesen Punkt Rücksicht zu nehmen und der Wahl von freisinnigen Parteimännern in die Handelsvertretungen grundsätzlich entgegenzuarbeiten.

Die „Berl. Pol. Nachr.“ bezeichnen die Mittheilungen über die bevorstehende Reform der Personentaxen auf den preussischen Staatseisenbahnen als aus der Luft gegriffen. Wichtig ist nur, daß seitens des Reichs-Eisenbahnamtes an einzelne Bundesstaaten der Vorschlag gerichtet ist, wegen einer einheitlichen Gestaltung und Reform der Personentaxen in Verhandlung zu treten.

Ueber die Beurtheilung der pommerischen Junker durch einen angesehenen rheinischen Großindustriellen schreibt man der „Kreuzzeitung“: „Vielleicht interessiert es, eine Aeußerung über die „Stelbier“ des jüngst verstorbenen Rentiers Erich Schleicher aus Düren (Rheinland) zu hören, der einer Großindustriellen-Familie angehörte, und über dessen reiche Vermächtnisse an Wohlthätigkeitsanstalten u. s. w. alle Zeitungen Berichte brachten. Am Mittagstisch des Gasthofes in Düren, an welchem Schleicher früher regelmäßig speiste und an dem auch Schreiber dieses eine Zeit lang theilnahm, warf eines Tages einer der sonst noch anwesenden Herren die Frage auf, „weshalb wohl die preussischen Konjols 20—30 Pfg. höher ständen, als die gleichprozentigen deutschen Reichspapiere?“, worauf Schleicher sofort das Wort ergriff und erwiderte: „Das will ich Dir sagen, lieber B.: Das deutsche Reich kann eher in Trümmer gehen, als der preussische Staat, denn ehe der auseinanderfällt, müßte der letzte pommerische Junker seinen letzten Athemzug ausgehaucht haben. Das weiß die ganze Geschäftswelt.“

Amtlich wird gemeldet: Der russische Botschafter Baron von Mohrenheim ist von seinem Posten als Botschafter in Paris entlassen worden; er bleibt Mitglied des Reichsrathes.

## Deutsches Reich.

Berlin, 8. Dezember 1897.

Se. Majestät der Kaiser unternahm gestern Nachmittag vom königlichen Schloß zu Berlin aus einen Spazierritt und besuchte abends die Vorstellung „Die Karolinger“ im königlichen Schauspielhaus. Nach der Vorstellung kehrte Se. Majestät nach dem Neuen Palais zurück. Zur gefrigen Abendtafel im königlichen Schloß zu Berlin war Seine Durchlaucht Prinz Albert zu Schleswig-Holstein-Sonderburg geladen. Heute Morgen um 9 Uhr hörte Se. Majestät der Kaiser den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus.

Der Präsident der Generalsynode theilte gestern mit, daß das Kaiserpaar vorgestern Abend den Vorstand der Generalsynode empfangen und herrliche Theilnahme an den Arbeiten der Synode bekundet habe. Der Kaiser habe den Hofprediger Rogge beauftragt, der Generalsynode seinen königlichen Gruß zu entbieten und derselben zu sagen,

schimmernde Treiben um sich herum. Die weichen, purpurnen Lippen umschwebte ein leichtes Lächeln, aber es war kein Lächeln der Freude, der harmlosen Lust; es war ein Lächeln des verborgenen Schmerzes, ein Lächeln unter heimlichen Thränen. Ein rosa Kleid, mit zierlichen Heckenröschen garnirt, umspannte knapp die anmuthige Gestalt. Ein kleines Rosensträußchen schmückte ihren Gürtel und eine Rosenranke ihre Locken.

Ein Gefühl des Mitleids, der herzlichen, schweichelichen Liebe zu dem einsam dastehenden Mädchen schlich sich in Edith's Herz.

Da sah sie Mariannens Antlitz aufleuchten. Ein freundlicher Blick suchte in ihren Augen auf, ihre Lippen lächelten diesmal glücklich, freudig.

Walter von Brednitz trat auf sie zu. „Sie sitzen so still und einsam, Marianne,“ sagte er herzlich. „Sind Sie mir böse?“ „Wie sollte ich?“ fragte sie einfach. Aber Edith bemerkte doch den innigen Blick, mit dem Marianne zu Walter aufschaute.

Der junge Offizier nahm an ihrer Seite Platz.

„Man hat so viel Verpflichtungen zu erfüllen,“ fuhr er fort. „Sie dürfen mir nicht zürnen, wenn ich Sie öfter allein lasse, Marianne.“

„Aber ich bitte Sie, lieber Walter, — ich freue mich, wenn Sie sich amüsiren.“

„Wie man sich hier zu amüsiren kann,“ meinte er, milde lächelnd. „Sind Sie übrigens zur Quadrille engagirt, Marianne?“

„Nein... noch nicht...“

(Fortsetzung folgt.)

daß er lebhaften Antheil an ihren Berathungen nehme und von Herzen wünsche, daß aus denselben ein reicher Segen für die Landeskirche erwachse.

Als Vertreter des deutschen Kaisers wird Vize-Admiral Koefer der Beizehung des verstorbenen österreichischen Admirals Freiherrn von Sternck beizuhöhen. Vize-Admiral Koefer traf heute aus Kiel in Wien ein.

Prinz Heinrich traf heute Vormittag gegen 9<sup>1/2</sup> Uhr auf dem Bahnhofe in Friedrichsruh ein, wo ihn Graf Rankau empfing und alsdann ins Schloß geleitete. Im Wohnzimmer wurde der Prinz von der Gräfin Rankau in Gegenwart des Professors Schweininger begrüßt. Von hier begab sich der Prinz in das anstoßende Wohnzimmer, wo ihn Fürst Bismarck, der wegen eines Weileidens den Rollstuhl nicht verlassen konnte, empfing. Der Besuch des Prinzen währte 2 Stunden.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht amtlich die Ernennung des bisherigen Votenschafters in Konstantinopel Freiherrn von Saurma-Felsch zum Votschafter beim königl. italienischen Hofe.

Dem Bundesrath ist nunmehr auch der Etatsentwurf einer Konkurs-Ordnung zugegangen.

Die von Haßler-Augsburg und Wörmann-Hamburg eingeladenen Vertreter von Handel, Industrie und Kleingewerbe waren heute im „Kaiserhof“ unter dem Vorsitz Haßlers zusammengetreten und beschloffen einstimmig, eine Kundgebung bezüglich der Verstärkung und Ausgestaltung der Kriegsflotte ins Werk zu setzen. Es wurde weiter beschlossen, zu diesem Zwecke einen Aufruf zur Betheiligung an einer Versammlung zu erlassen, welche am Donnerstag den 13. Januar in Berlin im „Kaiserhof“ stattfinden soll.

Die Hamburger Packfahrt-Aktien-Gesellschaft beabsichtigt einen neuen Schnell-dampfer zu bauen, der noch größer ist als „Kaiser Wilhelm der Große“.

Dem „Leipz. Tagebl.“ zufolge wurde der „Kladderadatsch“ vom 28. November nachträglich auch in der fürstlichen Residenz Greiz beschlagnahmt.

Altona, 8. Dezember. Prinz Heinrich stattete heute Nachmittag, von Friedrichsruh kommend, dem General-Obersten Grafen Waldersee einen einständigen Besuch ab. Vor der Abfahrt begrüßte der Prinz das auf dem Perron aufgestellte Offiziercorps. Auf eine Ansprache des Grafen Waldersee, der dem Prinzen gutes Soldatenglück wünschte, antwortete der Prinz: „Ich danke herzlich für die freundlichen Worte. Meine Herren! Ich bitte, mir zu glauben, daß, wenn ich hinausgehe dorthin, wohin die Gnade des Kaisers mich sendet, ich dem Kaiser danke, daß er dieses Vertrauen in mich gesetzt hat. Im Namen des Kaisers, zu seiner Ehre und zur Ehre des Vaterlandes werde ich meines Amtes walten. Der Kaiser lebe hoch! hoch! hoch!“ Kräftig stimmten die Offiziere in das Hoch ein. Prinz Heinrich reiste sodann nach Kiel ab.

Stuttgart, 8. Dezember. Heute fand die Nagelung der Fahnen für die Infanterie-Regimenter Nr. 127 und 1890 statt. Nach der militärischen Feier fand ein Galadiner statt, wobei der König den Trinkspruch auf den deutschen Kaiser, den höchsten Kriegsherrn, ausbrachte. Der kommandirende General von Lindequist brachte das Hoch auf den König aus.

## Deutschland und China.

Nach einer Meldung der „Times“ aus Peking will China in der Hoffnung auf die Räumung Kiautschaus alle deutschen Forderungen bedingungslos gewähren. — Einer Meldung des „Bureaus Dalziel“ aus Shanghai zufolge wäre China auch bereit, Kiautschau temporär an Deutschland als Flottenstation abzutreten.

Vom 3. Feldartillerie-Regiment in Brandenburg gehen am Sonnabend 2 Unteroffiziere und 40 Mann nach Wilhelmshafen, um an der ostasiatischen Expedition theilzunehmen.

Die „Kiel. Ztg.“ meldet: Der Kaiser trifft am Montag, 13. d. Mts., in Kiel ein. Die Reisebestimmungen des ersten Geschwaders sind infolgedessen geändert worden; die Schiffe kehren zu diesem Zeitpunkt sämmtlich nach Kiel zurück. Der Kaiser nimmt auf dem Panzerschiff „Friedrich Wilhelm“ Wohnung. Die nach China bestimmten Mannschaften des Seebataillons und der beiden Kreuzer „Deutschland“ und „Gefion“ werden dem Kaiser vorgestellt werden. Unmittelbar darauf soll die Abreise von Kiel aus stattfinden; die Abfahrt des Seebataillons ist mithin um einige Tage verschoben worden.

## Zur Lage in Oesterreich.

Die Böbelezeffe in Böhmen dauern noch immer fort. In Hermannstec fanden am

Sonntag Abend Ansammlungen auf dem Ringplatz statt. Die Menge zog von dort, nationale Lieder singend, durch die Straßen, wurde jedoch gegen 8 Uhr zerstreut. Am folgenden Morgen wurden die Fenster, meist diejenigen der Wohnungen von Juden, durch Steinwürfe zertrümmert. In Tabor wurden in der Nacht zum Dienstag verschiedene Fenster eingeworfen. Aus Kolín, Jicin und Gablonz wird gemeldet, daß dort Ruhe herrscht. — In Pribram wurden in mehreren jüdischen Häusern und der Synagoge die Fenster eingeworfen.

Prag, 8. Dezember. Der Sohn des Bürgermeisters von Prag sitzt als einer der Anführer bei den Revolten im Gefängniß.

Krakau, 8. Dezember. Dem aus Warschau hier eingetroffenen ehemaligen Ministerpräsidenten Grafen Badien wurden von Studenten und Zünften mit Fahnen und Musik Ehrungen dargebracht. Graf Badien dankte den Studenten, welche die Straßen unter den Rufen: „Vivat Badien, Vereat Gantsch!“ durchzogen. Die Sozialdemokraten veranstalteten Gegenkundgebungen. Abends fand zu Ehren Badiens eine Beleuchtung der Stadt statt.

## Ausland.

Bombay, 7. Dezember. Der Engländer Greaves, Vize-Oberaufseher der Telegraphenleitung am persischen Golf, wurde bei der Besichtigung der Linie zwischen Dschask und Tschanbar an der Küste des arabischen Meeres in seinem Lager von Eingeborenen überfallen und niedergemetzelt. Seinen eingeborenen Beamten gelang es, zu entfliehen. Das Lager wurde geblüdet und zerstört.

## Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 8. Dezember. (Verstchiedenes.) Eine unvermuthete Revision der Drogenhandlung des Herrn Otto Franz hier fand heute durch den Herrn Kreisphysikus aus Thorn statt. — Beim Anstreichen der Gaslamen im Kaufmann Zsigl'schen Schaufenster geriethen die darin befindlichen Gardinen in Brand. Da in dem Schaufenster lauter brennbare Stoffe aufgestellt waren, so stand dasselbe gleich gänzlich in Flammen. Es gelang jedoch bald, den Brand zu löschen. — In der heute abgehaltenen Sitzung der Schulumacher-Zinnung wurde ein Lehrling freigesprochen und die demnächst durch Verzug des Herrn Nawra notwendig werdende Ergänzungswahl eines Prüfungsmehrsers vorberathen. — Die Bäcker-Zinnung hielt heute im Albert'schen Restaurant eine Sitzung ab, in welcher ein Mitglied neu aufgenommen, ein Lehrling freigesprochen und Verbands-Angelegenheiten erörtert wurden.

§ Elbing, 6. Dezbr. (Der Kronenorden 4. Klasse) ist Herr Hauptlehrer Krügel von der 1. Mädchenschule verliehen worden, welcher am 1. Oktober dieses Jahres in den Ruhestand trat. Herr Stadtältester Haensler, der Deputirt des hiesigen Schulwesens, überreichte vor einigen Tagen Herrn Krügel diesen Orden.

Dirschau, 7. Dezember. (Die Bemühungen des Herrn Oberlehrers Dvontamp in Baberborn), durch eine persönliche Vorstellung beim Herrn Kultusminister seine Veretzung nach Dirschau an Stelle des an das dortige Gymnasium versetzten Herrn Oberlehrers Dr. Fricke rückgängig zu machen, sind, wie der „Dirsch. Ztg.“ von dort mitgetheilt wird, ohne Erfolg geblieben.

Danzig, 8. Dezember. (Verstchiedenes.) Die „Danz. Ztg.“ schreibt: Nach einer heute hier eingegangenen Verfügung des Reichs-Marineamtes ist die Laufreife des Kreuzers „M“ bis auf weiteres verschoben worden; dieselbe wird wahrscheinlich erst am 21. Dezember stattfinden. Bestätigt sich der letztere Termin, dann ist es vielleicht nicht unwahrscheinlich, daß der Kaiser der Schiffstaupe persönlich beiwohnt, da Se. Majestät bekanntlich für den 20. Dezember einen Besuch in Thorn zur Einweihung der dortigen neuen Garnisonkirche zugezogen hat. Jüngst ein näherer Anhalt für diese Annahme ist hier allerdings zur Zeit noch nicht vorhanden, die Kombination ist aber wohl recht naheliegend. — Oberpräsident von Gohler ist am Dienstag von Berlin nach Danzig zurückgekehrt. — Infolge eines schweren Falles und einer daraus entstehenden Gehirnerkrankung ist der Eisenbahn-Betriebssekretär Schwöder in Tobnuch verfallen. Er konnte nur mit Anwendung großer Gewalt in das Diakonissenhaus übergeführt werden.

Allenstein, 7. Dezember. (Militärisches.) An die Gemeinde Buttrien im hiesigen Kreise ist die Anfrage gerichtet worden, ob die Ortsgast eine Kompanie Pioniere aufnehmen könne. Die Verlegung dürfte mit dem Plan zusammenhängen, wonach in der Nähe Allensteins ein Fort erbaut werden soll. Zum 1. Oktober f. Js. verläßt das Grenadier-Regiment Nr. 4 untern Ort und bekommt Kastenburg zur Garnison. Hierher kommen zwei Infanterie-Regimenter zu je zwei Bataillonen. Die neue Bataillionskaserne am Langsee wird zum 1. Oktober f. Js. fertig, im Jahre 1899 wird noch eine neue Bataillionskaserne erbaut. Die dritte Infanterie-Brigade kommt von hier nach Lyck, und Allenstein erhält eine neue Infanterie-Brigade. Unsere Garnison wird im künftigen Jahre dem 17. Armeekorps zugewiesen.

Gydlufhnen, 6. Dezember. (Verleihung der Verleihung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst an einem jungen Handwerker.) Der Sohn eines hiesigen Tischlermeisters beschäftigt sich schon seit mehreren Jahren aus eigenem Antriebe mit dem Bau einer Drehorgel, ohne irgend welche Vorbildung genossen zu haben. Das eigenartige Kunstwerk fand allgemeinen Beifall. Der junge Mann ist damit belohnt worden, daß ihm die Verleihung ertheilt worden ist, als Einjährig-Freiwilliger auf Staatskosten seiner Militärpflicht zu genügen.

Memel, 7. Dezember. (Die neubegründete Fischereischule in Memel) gelangte am Sonnabend zur Eröffnung. Der Unterricht in der Schule soll im Dezember wöchentlich einmal, Januar bis März wöchentlich zweimal stattfinden. Der

Fischereiverein für die Provinz Ostpreußen hat in Verbindung mit den zuständigen Behörden die Anregung zu der Begründung dieser Schule gegeben und wird auch zu ihrer Unterhaltung beitragen.

(Weitere Provinzialnachr. s. Beilage.)

## Localnachrichten.

Thorn, 9. Dezember 1897.

(Personalien.) Der Rechtskandidat Otto Semprich aus Br. Stargard ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgesicht in Pusia zur Beschäftigung überwiesen.

Die Veretzung des Landgerichts-Sekretärs und Gerichtskassen-Kontrollieurs Kornecki in Thorn als Gerichtskassen-Verwalter an das Amtsgericht in Dirschau ist zurückgenommen.

Dem Sekretär Liebfke bei dem Amtsgericht in Dirschau ist die Verwaltung der Gerichtskasse selbst übertragen worden.

Der Sekretär bei dem Amtsgericht in Danzig, Kausleirath Grzegorzewski, ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

(Kreistage.) In der gestern Mittag abgehaltenen Sitzung des Kreistages war einziger Punkt der Tagesordnung einseitige anderweitige Regulirung der Kreisrenten. Bekanntlich ist dem Kreise Thorn das Recht zur Ausgabe von 3<sup>1/2</sup> %igen Kreisrenten im Betrage von 910 000 Mk. zum Zwecke der Tilgung der 4<sup>1/2</sup> %igen und 4<sup>1/2</sup> %igen Kreisrenten erteilt worden. Die alten Kreisrenten waren zum 1. April 1897 gekündigt worden, die allerhöchste Genehmigung ging aber erst am 1. April ein, infolge dessen die Anleihe an diesem Termin nicht begeben werden konnte. Für die Zurückzahlungen am 1. April mußten bei der Sparkasse der Stadt Thorn 490 000 Mk. und bei der Kreisrentenkasse 300 000 Mk., im ganzen 790 000 Mk. entliehen werden. Die neue 3<sup>1/2</sup> %ige Anleihe wurde zum Verkauf aufgelegt, es sind bis jetzt aber nur 92 900 Mk. Anleihecheine zum Nennwerthe durch freihändige Verkauf veräußert worden. Wegen Rückgabe beider Darlehen nahm der Kreisausschuß bei dem Bankhause Mendelssohn u. Co. in Berlin einen Vorschuß von 700 000 Mk. zu 4<sup>1/2</sup> % auf, aus welcher Summe 490 000 Mk. an die städtische Sparkasse und 207 000 Mark an die Kreisrentenkasse zurückerhalten wurden. Auf diese Weise war es gelungen, für die erste Hälfte des Etatsjahres das herrschende Geldbedürfniß in einer Weise zu decken, die annähernd den bisherigen Kosten gleich kam; aber bei der für den Winter zu erwartenden Erhöhung des Bankdiskonts — die inzwischen thatsächlich eingetreten ist — mußte an eine dauernde billigere Beschaffung des Geldes gedacht werden. Jetzt bietet sich ein Ausweg dadurch, daß eine weitläufige Sparkasse dem Kreise ein Darlehn in Höhe von 800 000 Mark anbietet, welches mit 3<sup>1/2</sup> % verzinst und mit 1<sup>1/2</sup> % amortisirt werden soll. Durch dieses Darlehn soll die Schuld von 700 000 Mk. bei dem Bankhause Mendelssohn und Komb. gedeckt und außerdem die aus den laufenden Einnahmen zu Chauffeebauten vorrühmige gezahlten 90 000 Mark der Kasse zurückgeführt werden, um die laufende Verwaltung in geordneten Verhältnissen zu erhalten. Dem Kreistage lag nun folgender Antrag des Kreisausschusses vor: 1. Die Aufnahme einer dauernden 3<sup>1/2</sup> %igen Anleihe in Höhe von 800 000 Mark wird genehmigt, 2. der Kreisausschuß wird beauftragt, die für den Kreis günstigen Bedingungen zu vereinbaren und den Vertrag abzuschließen, 3. solange dies Darlehn von 800 000 Mark besteht, gelangt die 3<sup>1/2</sup> %ige Anleihe bis zu diesem Betrage nicht zur Ausgabe. Der Kreistag stimmte diesem Antrage zu mit der Maßgabe, daß die Amortisation mit 1 pCt. sofort eintreten soll, falls sie gefordert wird, andernfalls erst 1905.

(Bezirksveränderung.) Durch rechtskräftigen Beschluß des Kreisausschusses ist der vom Militäriskus erworbene Theil des Gutsbezirks Grabia von über 2000 Hektar von diesem abgetrennt und mit dem Gutsbezirk „Zuk- artillerie-Schießplatz Thorn“ vereinigt worden.

(Stadtverordnetenversammlung.) Gestern Nachmittag 3 Uhr fand eine Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums statt. Den Vorsitz führte der stellvertretende Vorsteher Herr Steuerinspektor Genjel. Anwesend waren 28 Stadtverordnete. Am Tische des Magistrats die Herren Oberbürgermeister Dr. Kohnl, Bürgermeister Stadthof, Stadtbaurath Schulze, Syndikus Kehl und Stadtrathe Kudies, Fehlaue, Tilk und Krives. Nach Eröffnung der Sitzung erfolgte die Einführung und Vereidigung des Herrn Stadtrath Borkowski. Herr Oberbürgermeister Dr. Kohnl richtete an Herrn Borkowski folgende Ansprache: Die Bürgerchaft hat Ihnen das höchste Ehrenamt übertragen, das sie zu verleihen berechtigt ist. Es ist dies ein Beweis dafür, welche hohes Ansehen und welches Vertrauen Sie besitzen, und ich kann wohl sagen, mit vollem Rechte besitzen. Ich spreche Ihnen im Namen des Magistrats den aufrichtigsten Glückwunsch zur Wahl und erfolgten Vereidigung aus und heiße Sie als Mitglied des Magistrats herzlich willkommen. Hieran schloß sich die Vereidigung des neuen Magistratsmitgliedes, worauf Herr Genjel im Namen der Stadtverordnetenversammlung folgende Worte an Herrn Borkowski richtete: Es liegt mir fern, hier eine lange Rede halten zu wollen und Sie auf Ihre Pflichten aufmerksam zu machen. Das kann ich aber wohl im Namen der Stadtverordnetenversammlung sagen, daß jeder Sie ungern scheiden sieht. Ich spreche die Hoffnung aus, daß Sie Ihr schweres Amt zum Wohle der Stadt recht lange verwalten mögen. Herr Stadtrath Borkowski erwiderte, er werde sich bemühen, das in ihn gesetzte Vertrauen nach seinen besten Kräften zu rechtfertigen. Nach Eintritt in die Tagesordnung kommen zunächst die Vorlagen des Finanzausschusses zur Verathung, Referent Stv. Dietrich. 1. Die Nachforderung von 450 Mk. für die Auslieferung der Neuverpachtung des Artushofes wird genehmigt, ebenso 2. eine außerordentliche Nachforderung von 10 Mk. zu Titel 6 des Etats der 2. Gemeindefabrik „zur Unterhaltung der Schulentfalten“. — 3. Der Schulumachermeister und Nachwächter Schönborn hat an die Stadtverordnetenversammlung ein Gesuch um Befreiung von der Zahlung der Gemeindesteuern pro 1897/98, sowie für die Zukunft gerichtet. Das Gesuch wird zur geschäftsmäßigen Erledigung an den Magistrat gegeben. — 4. Verleihung des Grundstücks Wilhelmstadt Blatt 21 (Friedrichstraße Nr. 2), dem Baugewerksmeister Mehrlin gehörig, mit 70 000 Mk. Das Haus ist bei der Nordbrüderischen Werkanth-Gesellschaft mit 140 000 Mk. veräußert, der Nutzungswert beträgt 75 000 Mk. Der Magistrat hat den Beleihungs-

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. Dez. Wie man den 'Berl. Neuest. Nachr.' schreibt, beginnt der deutsche Handel bereits der Flagge zu folgen. Die in überseeischen Geschäften erfahrenen Berliner Kaufleute haben bereits geeignete Schritte gethan. Chefs großer Häuser haben Vertreter ihrer Geschäfte im fernen Osten angewiesen, die Verhältnisse in Riantschau näher anzusehen. Dieselben dürften schon unterwegs sein.

Brüssel, 9. Dezember. Die Niederbelegung der französischen Expedition Marchand im Nilgebiet scheint im Zusammenhange mit einer allgemeinen Erhebung der Negervölker des Nilquellengebietes gegen die Europäer zu stehen. Der Kongostat hat eben erst einen gefährlichen Aufstand niedergeworfen. Man befürchtet aber auch ein Massacre der französischen Expeditionen Liotard und Beauchamps.

Port au Prince, 8. Dez. Der Redakteur des Blattes 'Impartial', namens Frederique, der als der Verfasser einer Reihe von Schmähartikeln gegen die Deutschen bezeichnet wird, wurde unter der Anklage, daß er versucht habe, die Bevölkerung gegen die Regierung aufzustacheln, verhaftet und an Bord eines haitianischen Kriegsschiffes gebracht.

Verantwortlich für die Redaktion: Geint. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Table with 3 columns: Item, 9. Dezbr. 1897, 8. Dezbr. 1897. Includes items like Rend. d. Fondsabriele, Russische Banknoten, etc.

Standesamt Thorn.

Vom 1. bis einschließlich 7. Dezember 1897 sind gemeldet:

- a. als geboren: 1. unehel. S. 2. Bautechniker Gustav Stadler, S. 3. Proviantant-Adjutant Kaspar Diel, S. 4. Arbeiter Johann Klotz, S. 5. Kaufmann Louis Gajdorowski, S. 6. Kammereffizient Otto Michau, S. 7. Kassenwärter Thomas Tarkowski, S. 8. Arbeiter Johann Lewandowski, S. 9. Gerichtsanzwält Karl Schulz, S. 10. Sattler und Tapezierer Karl Dingel, S. 11. Schiffseigner Johann Urbanski, S. 12. Tischler Franz Balemst, S. 13. Kaufmann Paul Engler, S. b. als gestorben: 1. Barbara Januszewski, 47 J. 4 M. 4 T. 2. Arbeiter Stanislaw Maniewicz, 35 J. 2 M. 29 T. 3. Martha Weiß, 3 M. 24 T. 4. Kaufmann Boleslaw Rakoniski, 25 J. 11 M. 9 T. 5. Paul Sellwig, 9 J. 3 M. 11 T. 6. Rechtsanwält Andreas Polchu, 41 J. 2 M. 15 T. 7. Fabrikbesitzerwitwe Johanna Drenow geb. Niemann, 79 J. 3 M. 21 T. 8. Kinderärztin Hedwig Siebrand, 23 J. 5 M. 28 T. 9. Schlosserlehrling Miecislaw Karpinski, 15 J. 7 M. 12 T. 10. Hans Schiratis, 15 T. 11. Maurer Ferdinand Ramann, 69 J. 9 M. 9 T. 12. Valeria Litwickiewicz, 1 M. 2 T. 13. Anstreicher Joseph Radomski, 52 J. 2 M. 12 T. 14. Margarethe Stenzel, 9 M. 25 T. 15. Arbeiter Rudolph Wich, 40 J. 11 M. 6 T. c. zum ehelichen Aufgebot: 1. Lozmann Johann Szczuczinski und Marie Tanski, beide Lipowitz. 2. Schneidergehilfe Johann Richter und Dorothea Klett, beide Königsberg. 3. Schlosser Albert Dallige-Prinzental und Ida Meyer-Podgorz, beide Berlin. 5. Sergeant im Fuß-Art.-Regmt. Nr. 11 Karl Nickel und Hedwig Greshinger. d. ehelich verbunden: 1. Ober-Telegraphen-Assistent Albalbert Klein-Danzig mit Martha von Paris.

Standesamt Mocker.

Vom 2. bis einschließlich 9. Dezember 1897 sind gemeldet:

- a. als geboren: 1. Eigentümer Rudolf Bühlke, T. 2. Eigentümer August Hartwig, T. 3. Arbeiter Alexander Kocieniowski, T. 4. Arbeiter Michael Zabarowski, S. 5. unehel. S. 6. Arbeiter Anton Scheibach-Katharinenflur, S. 7. Arbeiter Josef Javorst-Schönwalde, S. 8. Arbeiter Franz Kojinski, S. 9. unehel. S. 10. Maschinenputzer Heinrich Fritz, T. 11. Arbeiter Franz Sychalski, T. 12. Tischler Hermann Kuntel, T. b. als gestorben: 1. Frau Emilie Briebe geb. Müller, 39 J. 2. Schornsteinfeger Hermann Bemm, 32 J. 3. Kamfira Demia, 2 J. c. zum ehelichen Aufgebot: 1. Bizefeldweibel August Korodzialski und Maria Baczkiewicz = Stufen. 2. Lehrer Karl Bukke-Schloß Gollau und Hedwig Strohschein. d. als ehelich verbunden: 1. Arbeiter Johann Cwiklinski mit Elisabeth Rebau-Kolonie Weißhof.

(Der Reichstagsabgeordnete für Thorn-Culm, Herr v. Lascki-Traebcz) hat auf der polnischen Wahlversammlung in Culm erklärt, daß er ein Mandat für den Reichstag nicht mehr annehmen könne.

(Thorn polnische Lokalpresse.) Das seit ca. 25 Jahren hier von dem langjährigen früheren Redakteur der 'Gazeta Torunska', Herrn Ignaz Danielewski, herausgegebene polnische Volksblatt, der 'Przyjaciel', dem durch die Umwandlung der 'Gazeta Torunska' in ein billiges Tagesblatt eine schädigende Konkurrenz erwuchs, hat der Verleger der letzteren, Herr Buchdruckereibesitzer Buszczynski, käuflich erworben. Die Redaktion des 'Przyjaciel' hat der gegenwärtige Redakteur der 'Gazeta Torunska', Herr Jan Brestki, mit übernommen, und der 'Przyjaciel' ist jetzt nur noch ein Abdruck aus der 'Gazeta Torunska'.

(Die Bahnhofswirtschaft in Schirpitz) übernimmt vom 1. Januar 1898 ab ein Restaurateur aus Neufahrwasser.

(Die jugendliche Taugenichtse) Paul und Felix Noak und Johann Jabs, über welche wir gestern berichtet, scheinen unverbesserlich und reif für eine Zwangsanstalt. Nachdem die beiden festgenommenen Jungen auf dem Amtsgericht verhört und wieder auf freien Fuß gesetzt worden, fanden sich die drei gestern Abend von neuem zusammen. Sie schnitten in der Seglerstraße auf einem Kollwagen einen Saft mit Wallnüssen auf und entwendeten davon einen großen Theil. Johann Jabs wurde abgefaßt, er gestand ein, daß er am Montag dieser Woche auf dem Hofe der Geschäftshäuser von Damann u. Korbes und Mazurkiewicz je einen Saft gestohlen und außerdem allein ca. 16 Kohlendienstücke auf der Uferbahn verliert habe. Ein nettes Fröchtchen!

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 8 Personen genommen.

(Moder, 8. Dezember. (Verschiedenes.) Nach dem Ergebnis der diesjährigen Personenstands-aufnahme hat die Gemeinde Mocker 10 675 Einwohner gegen 10 451 im Vorjahre. -- Das Ergebnis der am 1. Dezember er. stattgehabten Viehzählung ist folgendes: Es waren vorhanden 575 einzelne Gehöfte, 496 mit Viehbestand, welcher sich auf 397 Haushaltungen verteilt. Es wurden gezählt 309 Pferde, 337 Stück Rindvieh, 21 Schafe, 901 Schweine, 374 Ziegen, 197 Gänse, 427 Enten und 3648 Hühner. -- Heute Nachmittag 4 Uhr fand eine Sitzung der Gemeindevertretung im hiesigen Gemeindehause statt. Erhielten waren von 22 Mitgliebrn 18 Herren. Den Vorsitz führte Herr Gemeindevorsteher Hellmich. Als erster Punkt wurde der Bericht der Kommission zur Prüfung der Gemeindefassen-Rechnung pro 1896/97, sowie die gezogenen Notizen verlesen. Nachdem der Vorsitzende der Kommission sich über die Führung der Kasse e. anerkennend geäußert, wurde die Decharge erteilt und die Einnahme pro 1896/97 auf 98 305,67 Mk. und die Ausgabe in derselben Zeit auf 87 062,39 Mk. festgestellt, sodaß ein Bestand von 11 243,28 Mk. verbleibt. -- In Vervollständigung der Lehrerbildungs-Ordnung für die an den öffentlichen Volksschulen der Gemeindefassen Mocker beschäftigten Lehrer und Lehrerinnen beschloß die Vertretung, daß Verheirathung der Lehrerinnen die Aufhebung ihrer Anstellung und ihrer Rechte aus der Befoldungs-Ordnung vom 17./27. September 1897 mit dem Schlusse des Schuljahres, in welchem die Verheirathung stattfindet, zur Folge hat. Es wurde weiter Beschluß gefaßt, die Räume, welche jetzt nach Fortfall des Dienstlandes des Hauptlehrers entbehrlich geworden sind, einzuziehen, um diese zu Aufbewahrungsräumen für Wandsachen e. zu benutzen. Für die Beschaffung eines neuen feuer- und diebesicheren Kassenchranks wurden bis 800 Mk. bewilligt. Für eine Parzelle Land, welche seiner Zeit zum Ausbau der Schulstraße von dem Apotheker Fuchs hier selbst gekauft worden ist, wurde die Summe von 650 Mk. an den hiesigen Apotheker Jacobsohn zu zahlen beschloffen. Zur Weihnachtsbescherung im hiesigen Krankenhaus wurde eine Geldsumme bewilligt. Zum Schlusse beschloß die Vertretung, eine Haftpflicht-Versicherung der Gemeinde Mocker einzuleiten und wurde der Gemeindevorstand zu einem vortheilhaften Abschlusse ermächtigt. Bobgorz, 8. Dezember. (Der Bezirks-Lehrerkonferenz) die am Montag Nachmittag im evangelischen Schulhause stattfand, wohnte Herr Kreisinspektor Professor Dr. Witte-Thorn bei.

Mannigfaltiges.

(Ein Opfer des Börsenspiels) ist der 37 Jahre alte Getreidemakler Max Kemmet aus der Breitenstraße in Berlin geworden. Kemmet war seit 22 Jahren bei einer Getreidefirma in der Louisestraße angestellt, spezialisierte aber in letzter Zeit auf eigene Gefahr an der Börse. Diese Geschäfte sind ihm zuletzt fehlgeschlagen, und so kam es dahin, daß er sich an fremden Geldern vergriß. Seit Dienstag kam Kemmet in die elterliche Wohnung nicht mehr zurück. Es stellte sich nun heraus, daß er in der Kasse einen Fehlbetrag von 50 000 Mark hatte. Alle Nachforschungen nach dem Verschwindenden sind bisher erfolglos geblieben.

(Ein Rekord!) Die 'Staatsb.-Ztg.' schreibt aus Berlin: Der freisinnige Bezirksverein des Köpenicker Stadtviertels veranstaltete am Dienstag Abend bei Keller in der Köpenickerstraße 96/97 eine Weihnachts-Bescherung für Arme des 20. Gemeinde = Wahlbezirks. Nachdem der Choral für Harmonium und Harfe 'Vom Himmel hoch da komm ich her' verklungen war (übrigens das einzige, an den weihnachtlichen Charakter des Festes erinnernde Programmstück), hielt nach dem uns vorliegenden Programm der der jüdischen Gemeinde angehörige Stadtverordnete L. Rosenow die Festansprache. Ein Jude die Festrede auf einem Weihnachtsfeste! Wenn das nicht 'liberal' ist, dann hört alles auf! (Durch eine furchtbare Kessel-explosion) sind am Dienstag in der Maschinenfabrik von Ruminski in Bukewino bei Kiew 21 Arbeiter getödtet worden; 27 Arbeiter erlitten schwere Verletzungen. Die Fabrik ist vollständig zerstört.

ordnenverammlung die Klage ausgesprochen worden sei, daß das Essen im städtischen Krankenhaus schlecht sei. Auf seine Frage sei ihm in allen Stufen das Gegenteil erklärt worden. -- 4. Eine Reihe Etatsüberreicherungen bei den Gemeindebücheln I, II und IV, bei denen es sich um die Beträge von 17, 30, 23, 61, 219 und 97 Mark handelt, wird genehmigt. -- 5. Bewilligung einer Entschädigung von 28,02 Mk. an den Viehmeister Braun hier selbst für Vergleichung der Gebrauchsnormale mit den Kontrollnormalen. Auf eine Anfrage des Stv. Adolph erklärt Stadtbaurath Schulte, daß es sich um die Entschädigung für eine alljährliche Arbeit handle. Es entspann sich eine lange Debatte, in welcher der Wunsch nach Aufklärung darüber ausgesprochen wurde, ob der Viehmeister auf die Vergütung einen Anspruch habe oder ob sie ihm nur aus Billigkeit zu gewähren sei. Der Viehmeister bezieht kein Gehalt von der Stadt, sondern erhält die Hälfte der für die Unternehmung der Maße und Gewichte zur Erhebung kommenden Tarifegebühren. Von einer Seite wurde die Meinung vertreten, daß der Viehmeister für die Vergleichung der der Stadt selbst gehörenden Gebrauchsnormale verhältnismäßig nichts verlangen könne und eine Vergütung auch nicht zu fordern berechtigt sei, da es sich gewissermaßen um die Instandhaltung seines Handwerkszeuges handle. Von anderer Seite wurde bemerkt, daß der jetzige Viehmeister bei den veränderten Verhältnissen eine viel größere Arbeit, aber dasselbe Gehalt als der frühere Viehmeister Meyer habe, und daß sein Gehalt nicht so groß sei, um ihm nicht eine Zuwendung zu gönnen. Zu einem Beschluß darüber, wie man es künftig mit der Entschädigung halten wolle, kam es in der getrigen Sitzung noch nicht. Ein Antrag des Stv. Lambek, in den Etat alljährlich einen Betrag einzustellen, wurde von dem Antragsteller zurückgezogen, nachdem Stv. Dietrich dazu geäußert, man müsse erst den Vertrag mit dem Viehmeister einsehen, ehe man einen bestimmten Betrag festsetzen könne. Außerdem beeheligten sich an der Debatte noch die Stv. Schlee, Korbes und Cohn, sowie Stadtrath Audies und Oberbürgermeister Dr. Kobl. Schließlich wurde die Entschädigung für das laufende Jahr bewilligt. -- 6. Vom dem Betriebsbericht der Gasanstalt pro September 1897 nahm die Versammlung Kenntnis. -- 7. Nachbewilligung von 4000 Mk. zur Anschaffung von Gasmessern für die Gasanstalt. Der Bedarf an Gasmessern ergibt sich durch die zahlreichen Neubauten auf der Wilhelmsstadt. Die beantragte Summe wird bewilligt. -- 8. Bewilligung von 5000 Mk. für das Schlagen der Steine zur Schüttung der Decklage auf den städtischen Gassen. Bisher wurde das Schlagen der Steine im Herbst ausgeführt, wo bei trockenem Wetter das Herbeifahren des zur Schüttung der Decklage nötigen Wassers kostspielig ist. Die Arbeit soll daher von jetzt ab im Frühjahr, wo der Erdboden immer feucht ist, gemacht werden. Die zur Ausgabe für das nächste Frühjahr vorzuschleife beantragten 5000 Mk. werden bewilligt. -- 9. Ebenso bewilligt die Versammlung 275 Mk. für die Reparatur des Dampfessels in der Gasanstalt. -- 10. Verlängerung des Vertrages mit dem Buchbindermeister Golembiewski hier selbst über die Lieferung der Buchbinderarbeiten für die städtische Verwaltung e. auf die Zeit vom 1. April 1898 bis 1. April 1899. Auf ein bezügliches Gesuch des Herrn G. beantragt der Magistrat die Verlängerung des Vertrages. In dem Gesuch ist gesagt, daß G. bei seinen Mindestpreisen nur bestehen könne, wenn man alle (nicht bloß vertraglichen) Arbeiten der städtischen Bureaus bei ihm machen ließe, wozu der Magistrat die letzten anweisen möchte. Mit Rücksicht darauf, daß Herr G. anscheinend Schaden bei seinem Mindestgebot hat, beantragt der Ausschuß Ausschreibung der Arbeiten. Die Versammlung beschloß nach dem Ausschlußantrage. Damit war die Tagesordnung erschöpft. -- Einem dringlichen Antrage des Magistrats entsprechend, nahm die Versammlung außer der Tagesordnung Kenntnis von der Berufung des Lehrers Gramisch aus Turzno an die 3. Gemeindefschule und des Lehrers Wicher aus Culmsee an die 1. Gemeindefschule (Erlass für die ausgeschiedenen Herren Klink und Häfel), während über die Kenntnisaufnahme von der Berufung des Lehrers Zelazny aus M. Mangelzmühle, Kreis Tuchel, an die Mittelschule, die nicht dringlich war, noch nicht beschloffen wurde. Stv. Dietrich hatte sich gegen die schleunige Kenntnisaufnahme ausgesprochen, indem er für Festhalten an der Geschäftsordnung, also Verheirathung durch den Ausschuß, eintrat. Die nächste Sitzung soll schon über acht Tage stattfinden, damit nicht in der Woche vor Weihnachten getagt werden braucht. Schluß der Sitzung um 1/5 Uhr.

(Wegeverband Papau-Lissomitz.) Als Verbandsvorsteher ist Herr Gutsbesitzer Degener zu Papau gewählt worden.

(Radfahrerverein 'Vfeil'.) Am Dienstag fand eine Generalversammlung statt, die von Mitgliedern zahlreich besucht war. Erster Punkt der Tagesordnung war Ausschreiben des Vereins aus dem deutschen Radfahrerbunde und ev. Eintritt in den Verein 'Union'. Der erste Vorsitzende legte dar, daß der Verein trotz seiner großen Mitgliederzahl von seiner Angehörigkeit zum Bunde geraume Zeit keine Vergünstigungen noch überhaupt irgend eine Unterstützung erhalten habe, im Gegenteil sei der Verein noch zurückgesetzt worden. Mitthin liege genügender Grund vor, aus dem Bunde auszutreten. Die Versammlung beschloß den Austritt des Vereins aus dem Bunde und den Anschluß an die 'Union'. Am Sonntag, den 30. Januar, soll ein Wintervergüngen stattfinden, zu dem folgendes Programm festgelegt ist: Konzert, ausgeführt von einem ziemlich starken Orchester, Begrüßungs- mit anschließendem Saal- und Reigenfahren, Kunstfahren von den besten Radkünstlern Herrn Albrecht e., Theater, bestehend in komischen Vorträgen, Pantomimen und lebenden Bildern e., zum Schluß Tanz. Zu dem Vergüngen haben nur eingeladene Gäste Zutritt. Zu dem Saal- und Reigenfahren, das von acht Mitgliedern des Vereins gefahren werden wird, wird in kurzem mit den Übungen begonnen. Es ist zu erwarten, daß der Verein bei dem dieswintlichen Feste ebenso vorzügliche Leistungen im Saalfahren aufweisen wird, wie auf seinen früheren Festen. -- (Theater.) Morgen, Freitag wird im Schützenhaus-theater das altbeliebte Lustspiel 'Dr. Klaus' von P'Arrone gegeben, für welches die Direktion wohl auf eine zahlreiche Zuschauerschaft rechnen darf.

antrag genehmigt, der Ausschuß schlägt aber mit Rücksicht darauf, daß für die Beleihung in der beantragten Höhe noch die richtige Unterlage (städtische Taxe) fehlt, vor, bis zur Beschaffung dieser Unterlage nur 50 000 Mk. zu genehmigen. Die Versammlung beschloß demgemäß. -- 5. Beleihung des Grundstücks Altstadt Blatt 246 (Bäckerstraße 23, Grabenstraße 4), dem Hausbesitzer Fried. Golembiewski gehörig, mit noch 6000 Mk. Das Grundstück ist schon mit 9000 Mk. beleihen, die Beleihung soll also mit 15 000 Mk. abschließen. Es wird nur eine Weiterbeleihung von 3000 Mk. genehmigt, da nach der städtischen Feuerzaxe des Grundstücks nur eine Beleihung bis 11 000 Mk. zulässig ist. -- 6. Von dem Protokoll über die monatliche Revision der Kammerechauptkassa vom 24. November 1897 wird Kenntnis genommen, ebenso von dem Protokoll über die Monatsrevision der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke am selben Tage. -- 7. Die von der Stadt Thorn pro 1897/98 zu zahlenden Kreisabgaben. Die Kreisabgaben sind in den Etat in Höhe von 90 000 Mk. eingestellt gewesen, stellen sich aber auf 136 800 Mk., mithin ergibt sich eine Ueberforderung von 46 800 Mk. Der Ausschuß beantragt Kenntnisaufnahme, wünscht aber Anfrage beim Magistrat, wie es mit dem Ausschreiben der Stadt aus dem Kreise steht. Oberbürgermeister Dr. Kobl: Er habe erst vor drei bis vier Wochen wieder an das Landrathsamt geschrieben und sei darauf noch ohne Antwort. Der Herr Landrath sei für vollständige Aufstellung eines Planes, während der der Stadt erst um eine Erklärung über die prinzipielle Bereitwilligkeit, in der Sache in Verhandlungen eintreten zu wollen, ankome. Er werde erneut beim Landrathsamt anfragen. Stv. Korbes: Er finde es einigermaßen wunderbar, daß man sich nicht beeile, auf den Antrag der Stadt Thorn einzugehen. Die Entlastung durch Bildung eines eigenen Kreises Briefen sei dem Kreise Thorn i. Zt. doch sehr Recht gewesen. Referent Stv. Dietrich: Früher hätten uns die Ueberweisungen aus der Ver Suene über den Berg geholfen. Nach deren Fortfall hätten sich die Kreisabgaben von 51 000 Mk. auf 110 000 Mk. und dann auf 136 000 Mk. gesteigert. Stv. Adolph kann es nicht für richtig finden, daß der Magistrat bei der vom Kreise gewünschten Unternehmung der städtischen Gassen den städtischen Dezerenten mitgegeben habe. Wenn man auf dem Standpunkt stehe, erst eine prinzipielle Erklärung abwarten zu wollen, brauche man sich doch auf weiteres nicht einlassen. Oberbürgermeister Dr. Kobl: Das Landrathsamt wolle in der Sache begreiflicherweise vorher Ermittlungen anstellen, und dabei müsse der Magistrat die Kreisbehörde doch an seinem Theile unterstützen. Stv. Uebriek: Ob das Steigen der Kreisabgaben infolge des Ausfalles der Ueberweisungen aus der Ver Suene, das nun schon zweimal eingetreten sei, noch weiter andauern könne? Oberbürgermeister Dr. Kobl: Das Steigen der Kreisabgaben habe auch darin seinen Grund, daß die Provinzialabgaben in die Höhe gegangen sind. Bürgermeister Stachowicz erklärt daselbst und fügt hinzu, daß ein weiteres Steigen wohl nicht zu befürchten sei, allerdings aber nicht unmöglich sei. Stv. Lehme: Von der Unternehmung der städtischen Gassen habe die Stadt nur Vorteil gehabt, da wir daraus ersehen haben, daß die Gassen in ganz gutem Zustande sind. Dementsprechend können wir unsere Forderungen stellen. Er könne die Beschäftigung nicht, wie Herr Adolph, für eine überflüssig gewesene ansehen. Stv. Uebriek: Wenn die Kreisabgaben jetzt so hoch seien, dann könnte doch wohl der Zeitpunkt für das Ausscheiden aus dem Kreise nicht der geeignete sein. Bürgermeister Stachowicz: Die Provinzialabgaben habe die Stadt später selbst zu tragen, deren Höhe käme also beim Ausscheiden nicht irgendwem in Anschlag. Stv. Schlee: Er halte das Verlangen des Landraths, die städtischen Gassen besichtigen zu wollen, für ein ganz gerechtfertigtes. Da die Stadt ja vom Kreise etwas wolle, so hätten wir doch allen Grund, der Kreisbehörde möglichst entgegenzukommen. Zum Ausscheiden stehe uns ja noch kein Recht zur Seite. Es sei natürlich, daß die Kreisbehörde Einsicht in die Verhältnisse nehmen wolle, und zur Verhinderung einer einseitigen Feststellung der Sache sei es ganz richtig vom Magistrat, daß er dabei mitzuwirken suche. Einen Fehler habe der Magistrat also nicht gemacht, er verdiene vielmehr Dank. Die Debatte schließt damit und die Versammlung nimmt von der Ueberforderung der Kreisabgaben Kenntnis. -- 8. Befragung der zweiten Buchhalterstelle bei der Gasanstalt. Gewählt ist der Zahlmeister-Aspirant Reddemann in Graudenz, der erst auf ein Probejahr mit 1/2-jährlicher Kündigung angestellt wird. Auf eine Frage des Stv. Korbes giebt Stadtrath Schläuer die Auskunft, daß 79 Bewerbungen um die Stelle eingegangen sind. Von der Wahl wird Kenntnis genommen. -- Die Vorlage über die Superrevision der Rechnung der Fortkaffe pro 1895/96 wird zur nächsten Sitzung zurückgelegt. -- Der Vorsitzende bringt ein beim Bureau der Versammlung eingegangenes Schreiben zur Verlesung, in welchem Herr Karl Engelhardt für die seinem verstorbenen Vater in der Stadtverordneten-Versammlung erwiesene Ehrung im Namen der Familienangehörigen tiefgefühltesten Dank ausspricht. Es übernimmt nunmehr Stv. Preuß als Alterspräsident den Vorsitz, da Stv. Senfel das Referat für die Vorlagen des Verwaltungsausschusses hat, deren Berathung nun folgt. 1. Die Vorlage über den Entwurf eines Vertrages wegen Errichtung einer elektrischen Centrale in Thorn wird wieder zur nächsten Sitzung zurückgelegt, da der Ausschuß noch nicht in die Lage gekommen ist, sich mit demselben zu beschäftigen. -- Die Verachtung des Gewölbes Nr. 8 an den Bärenmacher Wipke aus Mocker für sein Weisheitsbot von 200 Mark auf die Zeit von sofort bis 1. April 1900 wird genehmigt. Stv. Preuß gab zu erwägen, ob man das Gewölbe nicht wieder der Frau Kemke überlasse, welche dasselbe 23 Jahre hindurch in Nacht gehabt habe. Es stellte sich aber heraus, daß Frau K. nur 100 Mark geboten hat. Bürgermeister Stachowicz bemerkte, die Wächter dieses Gewölbes hätten in der letzten Zeit so oft gewechselt, daß man keinen Grund habe, das Gebot eines solchen Wächters wie des jetzigen Meißner-Protokoll auszuschlagen. -- 3. Von dem Protokoll über die Revision des Krankenhauses vom 27. Oktober 1897 wird Kenntnis genommen. Die Anstalt hat einen äußerst günstigen Eindruck gemacht. Das Essen ist gut und reichlich. Oberbürgermeister Dr. Kobl weist auf letzteren Punkt noch besonders hin, da in der Stadtver-

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns aus Anlaß des Hinscheidens und bei der Beerdigung unserer geliebten **Hedwig** zu theil geworden sind, ferner für die zahlreichen Kranzspenden und insbesondere auch Herrn Pfarrer Jacobi für seine trostreichen Worte am Grabe der leider zu früh Entschlafenen sagen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank namens der tiefbetribten Hinterbliebenen **F. Siebrandt u. Frau.**

Die Gerichtstage zu Schönsee werden im Jahre 1898 im Kaufmann **Josef Przybyzowski'schen** Hause abgehalten am  
 10., 11., 12. Januar,  
 24., 25. Januar,  
 14., 15., 16. Februar,  
 28. Februar, 1., 2. März,  
 29., 30., 31. März,  
 18., 19. April,  
 2., 3., 4. Mai,  
 23., 24., 25. Mai,  
 13., 14. Juni,  
 11., 12., 13. Juli,  
 8., 9. August,  
 20., 21., 22. September,  
 3., 4., 5. Oktober,  
 27., 28., 29. Oktober,  
 21., 22., 23. November,  
 19., 20., 21. Dezember.  
 Thorn den 3. Dezember 1897.  
**Königliches Amtsgericht.**

**Polizeiliche Bekanntmachung.**  
 Es wird zur Kenntniß der hiesigen Gewerbetreibenden gebracht, daß auch in diesem Jahre auf dem hiesigen Altstädtischen Marktplatz in der Zeit vom **Sonntag den 18. bis einschließlich Freitag den 24. Dezember** ein

**Weihnachtsmarkt**  
 unter Benutzung vollständiger Buden gestattet ist, deren Aufstellung im Laufe des 15. Dezember bei unserem Polizei-Invektor anzumelden bleibt. Die Vertheilung der Marktstände wird am 17. d. Mts. vormittags 9 Uhr erfolgen, jedoch die Buden noch an diesem Tage aufgestellt werden.  
 Am 24. Dezember muß der Marktplatz von allen Buden, Tischen und dergleichen bis 6 Uhr abends vollständig geräumt sein. Auswärtigen Gewerbetreibenden ist der Besuch dieses Marktes zum Zwecke des Verkaufs nicht gestattet.  
 Thorn den 8. Dezember 1897.  
**Die Polizei-Verwaltung.**

Nachstehende **Öffentliche Bekanntmachung.**  
**Einkommensteuerveranlagung für das Steuerjahr 1898/99.**  
 Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetzamtl. S. 175) wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Kreise Thorn aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. Januar 1898 bis 20. Januar 1898 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.  
 Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare und die für deren Ausfüllung maßgebenden Bestimmungen von heute ab für die Städte Thorn und Culmsee in der Kammerei-Nebentafel bzw. im Magistratsbureau, für die übrigen Ortschaften des Kreises in meinem Steuerbureau kostenlos verabfolgt.  
 Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Abenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten täglich zwischen 11-12 Uhr zum Protokoll entgegengenommen.  
 Die Veräumung der obigen Frist hat gemäß § 30 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung für das Steuerjahr zur Folge.  
 Wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder willkürliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.  
 Zur Vermeidung von Beanstandungen und Rückfragen empfiehlt es sich, die den Angaben der Steuererklärung zu Grunde liegenden Berechnungen an der dafür bestimmten Stelle (Seite drei und vier) des Steuererklärungs-Formulars oder auf einer besonderen Anlage mitzutheilen.  
 Thorn den 7. Dezember 1897.  
**Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission.**  
 von Schwerin.  
 wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.  
 Thorn den 9. Dezember 1897.  
**Der Magistrat.**

Die Eröffnung der **Weihnachts-Ausstellung**  
 in meinem **Hauptgeschäft Brückenstr. 34**  
 beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen und gestatte mir zugleich meine **Thee-u. Mandmarzipan,**  
 sowie **Makronen, Marzipan-Säße**  
 mit reichem Dekor, nach **Königsberger u. Lübecker Art,**  
**Marzipan-Spielzeug u. Früchte,**  
**Baumsachen**  
 einfachen und feinsten Genre's  
 in **Schaum, Fondant, Liqueur u. Chokolade,**  
**Chokoladen u. Konfitüren**  
 in den verschiedensten Preislagen,  
**Petersburger Marmeladen-Konfekt u. Moskauer Früchte**  
 in Originalpackung,  
**Thee's** von E. Messmer in Frankfurt a. M.  
 in russischen und englischen Mischungen,  
**Pfeffertuchen, Kates u. Waffelgebäck,**  
**Knallbonbons mit scherzhaften Einlagen,**  
**Bonbonnièren, Thier- und Scherz-Attrappen**  
 in reichster Auswahl  
 geneigter Beachtung bestens zu empfehlen.  
**Julius Buchmann,**  
 Dampf-Chokoladen- und Marzipan-Fabrik.

**Herrn-Unterkleider**  
 empfiehlt **Carl Mallon, Thorn,**  
 Altstadt, Markt Nr. 23.  
 Suche vom 1. Januar perfekte Köchin u. Stubenmädchen für Offiziershäuser, für hier und andere Städte.  
**St. Lewandowski, Agent,**  
 Heiligegeiststr. 17.  
 Ein Geschäftslokal zwischen 2 Kajnern ist von sofort zu verpachten, bezw. das Grundstück zu verkaufen. Wo, i. d. Exped. d. Btg.

**Theater in Thorn.**  
 Freitag den 10. Dezember cr.:  
**Dr. Klaus.**  
 Von Ad. l'Arronge.  
**Konservativer Verein.**  
 Heute, Freitag, abends 8 Uhr:  
**Herrnabend**  
 im Schützenhause.  
 Gäste sind willkommen.

**Der Bund der Landwirthe zu Berlin**  
 hält seine **Provinzialversammlung**  
 für die Provinz Westpreußen  
 am **Freitag den 17. Dezember d. Js.**  
 nachmittags 3 Uhr  
 in **Graudenz im Schützenhause**  
 ab.  
 Der erste Vorsitzende des Bundes **Herr Hauptmann Plötz-Döllingen**  
 hat sein Erscheinen zugesagt.  
 Die Herren Wahlkreis- und Kreisvorsitzenden, Gruppenführer und Vertrauensmänner werden gebeten, die Bundesmitglieder auf die Versammlung in geeigneter Weise aufmerksam zu machen, sie zu reger Theilnahme aufzufordern und Freunde des Bundes aus anderen Berufsständen als Gäste mitzubringen.  
 Nach der Versammlung wird Gelegenheit zu einem gemeinschaftlichen Mahle gegeben werden.  
**Der Bund der Landwirthe zu Berlin.**  
 J. A.: Die Geschäftsleitung der Provinz Westpreußen.

Schenkt **Briefpapier!**  
 Chic, apart, elegant.  
**Justus Wallis,**  
 Papier-Geschäft.  
 Echte Harzer **Kanarien, ff. Sänger,**  
 für Kenner und Liebhaber, in großer Auswahl auf einige Tage bei Schwarz, „Gasthof zur Meinstadt“.  
**Henning, a. d. Harz.**

Freitag, 10. d. Mts. abds. 7 Uhr  
 Instr. □ in III u. Aflil.  
**Zum Pilsner.**  
 Eingetroffen heute:  
**Frischer astrachaner Caviar**  
 (Beluga).  
 Schöne **Bratgänse**  
 liefert **Dom. Neuhof b. Schönsee.**  
 50 Bt. b. Bid., gerabit.  
 A. elst. Herr, dess. Gehalt z. Ernähr. i. stark. Fam. u. genügt, sucht irg. eine Nebenbeschäftigung in od. auß. d. Hause. Derf. bes. akad. Bild., tech., Kauf- und Sprachkenntniße, ist flott. Rechner u. Zeichner. Gute Handschrift. Gest. Angeb. sub „Arbeit“ in d. Exped. d. Btg. erb.

**M. Suchowolski, fertiger Herren- u. Knaben-Garderoben**  
 empfiehlt sein grosses Lager zu sehr billigen Preisen.  
 Seglerstrasse 26, Bestellungen nach Maas werden prompt und billigt ausgeführt.

**Klosterschläger und Brettschneider**  
 finden in Forst Chelmonie sofort Beschäftigung. Zu melden beim dortigen Förster **Kittkewicz.**  
**L. Gasiorowski,**  
 Comptoir: Seglerstraße Nr. 13.  
**L. Puttkammer**  
 empfiehlt **Teppiche, Gardinen, Tischdecken, Portiären, Läuferstoffe**  
 in großer Auswahl.  
**Fries, 130 cm. breit,**  
 für **Fenstervorhänge.**  
**Fahnen und Fahnenstoffe.**

**100**  
 fein lithographirter **Visitenkarten**  
 auf starkem Elfenbein-Parton **2 Mark.**  
**Albert Schultz, Papierhandlung,**  
 Elisabethstraße 10.  
**Filiale: Altstadt, Markt 18.**  
 Bestellungen auf **Neujahrskarten**  
 bitte rechtzeitig zu machen.  
 Reichhaltige Musterkollektion z. Ansicht.  
 Wir suchen für unser Kolonial-, Material-, Dekkations- und Eisen-geschäft pr. 1. Januar 98 einen älteren, tüchtigen und erfahrenen **ersten Kommiss**  
 bei gutem Salair.  
**H. v. Hülsen Nachf.,**  
 Bischofswerder.  
**Gesucht**  
 für ein feines Geschäft **ein junges Fräulein,**  
 gebildet, der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Meldungen erbeten sub **99 H. H.** postlagernd Thorn.  
**Ein Knecht und eine Magd**  
 für Neujahr zu mietzen gesucht. Personen mit guten Zeugnissen wollen sich melden bei **Forstassessor Clauder,**  
 Wudok 6. Dittschin.

**S. Grollmann, Juwelen, Uhren, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren**  
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager neuester Muster in **8 Elisabethstrasse 8,**  
 zu billigen Preisen.

**Weihnachts-Lager**  
 zum bevorstehenden Feste erlaube ich mir mein nach jeder Richtung hin höchst gediegenes zu Einkäufen bestens zu empfehlen.  
 Grösste Auswahl in Bilderbüchern und Jugendschriften — wie bekannt auch tadelloe neue zu sehr herabgesetzten Preisen —, grösste Auswahl in Geschenklitteratur aller Art für Erwachsene, in Musikalien, Kunstsachen, Malsachen, Papierausrüstung, Kalendern, Albums etc.  
**E. F. Schwartz, Buchhandlung.**  
 Ein anständigen Knaben als Laufburschen nimmt an **S. Czechak.**  
 Schuhmacherlehrlinge verlangt **J. Wojciechowski,**  
 Schuhmacherstr. 16.  
 Ein möblirtes Zimmer mit Pension vom 1. Januar gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **B. H.** an die Exped. dieser Btg. erbeten.

**Männer**  
 für Gärtnerei gesucht Kirchhofstr. 6.  
**Eine Hotelwirthin**  
 sucht **A. Lux, Mauerstraße Nr. 91.**  
 Suche mehrere Wirthinnen, Stützen, perfekte Köchin, Kochmamsell und Stubenmädchen für Hotel, Stadt und Güter, Verkäuferin, Buffetfr., Kindergärtnerin, Bonnen, Ammen, Kinderfrauen, Kellnerlehrlinge, Diener, Hausdiener und Kutischer, wie sämtliches Dienstpersonal bei hohem Gehalt von sofort oder später.  
**St. Lewandowski, Agent,**  
 Heiligegeiststr. 17, 1 Etz.  
 Möbl. Zimmer mit Pension v. sofort zu vermietzen. Fischerstraße 7.  
**Eine Wohnung,** 5 Zimm., Küche und Mädchenst., sofort zu vermietzen **J. Keil.**  
**Was soll ich schenken?**  
 Diese Frage steht heute auf der Tagesordnung. Es wird deshalb auf den der heutigen Nummer dieser Ztg. beiliegenden Prospekt besonders aufmerksam gemacht. Derselbe enthält eine übersichtliche Zusammenstellung praktischer und billiger Weihnachts-geschenke, wie solche in der Buch- und Papierhandlung von **Justus Wallis** hier vorrätzig sind.

Die Kämpfe um Dijon im Januar 1871 und die Vogesen-Armee.

Die stolzen Namen der Regimenter, die man nicht zu loben braucht, — es genügt, die Namen 21 und 61 zu nennen, — was bedeuten sie anders, als eine gewonnene Schlacht! Wenn schon die burgundische Hauptstadt nicht in General Kettlers Hand fiel, so war die Wirkung dieses heißen Ringens doch dem Resultat einer siegreichen Schlacht gleich. Mit diesem Motto ist von dem bereits durch andere kriegsgeschichtliche Arbeiten rühmlichst bekannten Oberst-Lieutenant a. D. Fabricius, welcher längere Zeit dem Infanterie-Regiment von der Marwitz als Bataillons-Kommandeur angehört hat, ein Werk erschienen, das besondere Aufmerksamkeit verdient. Einerseits ist es dem Verfasser gestattet gewesen, die dienstlichen Akten des Krieges-Archivs benutzen zu dürfen, andererseits hat er die gesammte deutsche und französische Literatur, wie aus dem Vorwort hervorgeht, in umfassender Weise sich nutzbar gemacht, wozu noch zahlreiche mündliche und schriftliche Mittheilungen von Kämpfern aus jener Zeit hinzugekommen sind.

Auf diese Weise entrollt uns der Verfasser ein so treues und unparteiisches Bild von den Kämpfen um Dijon, wie es die Geschichte der beteiligten Regimenter von ihrem naturgemäß einseitigen Standpunkte nicht liefern konnten. Er füllt mit seinem Buche eine wesentliche Lücke in der Geschichte des Krieges 1870/71 aus und bietet eine interessante, für den applikatorischen Unterricht lehrreiche Darstellung der Thätigkeit einer gemischten Brigade, wie sie in ähnlicher Selbstständigkeit auf keinem anderen Kriegsschauplatz vorgekommen ist. Daß der Verfasser dabei kritisch verfährt, Irrthümer und Fehler, die begangen worden sind, unparteiisch aufdeckt, können wir nur als einen Vorzug betrachten, denn aus Irrthümern und Fehlern lernen wir am meisten.

Wir können an dieser Stelle nur eine kurze Uebersicht über den reichen Inhalt geben. Im 1. Abschnitt schildert der Verfasser die Operationen des Generals von Kettler bis zum 20. Januar, im 2. Dijon und die Vogesen-Armee, wobei er eine treffende Charakteristik ihrer Bestandtheile und Führer giebt. Im 3. werden die Kämpfe des 21. Januar bei Talant und Fontaine, bei Mesigny und Sauterville geschildert. Die von gegnerischer Seite noch immer aufrecht gehaltenen Beschlagnahmen der Barbarei, mit welcher in letzterem Gelechte gegen eine französische Ambulanz vorgegangen sei, werden sachlich zurückgewiesen und als die unvermeidlichen Folgen eines Nachgefechtes erklärt.

Der 4. und 5. Abschnitt behandeln die Kämpfe des 22. und 23. Januar. Daß bei letzteren dem Fahnenkampf besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird, ist selbstverständlich. Nicht mit Unrecht ist hierbei den bisherigen deutschen Darstellungen der Vorwurf gemacht worden, daß sie die gegnerischen Berichte gänzlich oder nicht genügend berücksichtigt haben. Der Verfasser widmet dem Verhalten der 61er vor der Mûne Borg allein 70 Seiten, und es ist ihm gelungen, aus den Thatfachen den Kern der Wahrheit herauszuschälen, sodaß von einer Legende, wie vielfach behauptet, keine Rede mehr sein kann.

Der 6. Abschnitt bespricht die folgenden Tage und den Ueberfall von Brantjob, der 7. die Operationen des Generals v. Hamm gegen Dijon bis zum Ende des Krieges, während der Verfasser

im letzten Abschnitt das Verhalten Frehcinet's, Bourbaki's und Garibaldi's einer eingehenden Kritik unterwirft und die ihnen zu machenden Vorwürfe offen ausspricht.

Plan und Skizzen vervollständigen das von der Mittler'schen Verlagsbuchhandlung (H. Fromme) in Bromberg gut ausgestattete Werk. Der Uebersichts-Karte wäre ein deutlicher Druck zu wünschen gewesen. Dafür giebt das Titelbild das Fabrikgebäude, die Mûne Bargh, klar wieder und zeigt deutlich die kleine, später vermauerte Hinterthür, aus welcher Curtat sich herausschlich und in welche verschiedene Musketiere einzudringen versucht zu haben scheinen. Daß einer derselben tödtlich getroffen, noch am anderen Tage in derselben Stellung aufrecht gelehnt an ihr gefunden worden ist, dürfte bekannt sein.

Möge das Werk des Oberlieutenants Fabricius überall die verdiente Anerkennung finden! e.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 7. Dezember. (In der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Kreisvereins) schilderte Herr Rittergutsbesitzer Pferdemeines - Rahmel seine Erfahrungen bei Gründung der Viehverwerthungsgenossenschaft zu Neustadt Westfr. Die Mitgliederzahl der im Juni v. Js. gegründeten Genossenschaft ist während dieses kurzen Bestehens von 28 auf 1300 gestiegen. Die Zahl der den Genossen zutretenden Geschäftsanteile zu einer Mark richtet sich nach der Grundsteuer dergehalt, daß auf 10 Mark und weniger Grundsteuer ein Antheil, bei höherer Grundsteuer auf je 25 Mark ein weiterer Antheil entfällt; mehr als 20 Antheile werden keinem Genossen eingeräumt. Die Einrichtungskosten stellten sich auf 4500 Mark, welche aus der Kreis-Sparkasse als Darlehn aufgenommen wurden und inzwischen aus den Geschäftsüberschüssen getilgt sind. Die Genossenschaft hat sich bisher vorzugsweise mit dem Verkaufe von Kälbern und Schweinen befaßt und einen Umsatz von mehr als einer halben Million Mark erzielt. Das zu verkaufende Vieh, welches hütetens fünf Tage vor der Abnahme bei der Genossenschaft anzumelden ist, wird den Genossen an bestimmten Tagen auf dem Bahnhof in Gegenwart zweier Vorstandsmitglieder, eines Viegemeisters und eines Fleischmeisters als Taxator abgenommen, in die verschiedenen Werthklassen eingestuft, sofort bezahlt und verladen. In gleicher Weise erfolgt die Abnahme seitens des Großhändlers am Bestimmungsorte. Als bester Absatzort hat sich Berlin erwiesen. Die Genossenschaft läßt sich an den Abnahmetagen die Berliner Preise telegraphisch mittheilen und befolgt das System, nicht hohe Ueberschüsse anzusammeln, sondern den Genossen möglichst hohe Preise zu zahlen. Die Genossenschaft kommt nicht nur den Genossen, sondern indirekt auch den übrigen Viehverkäufern dadurch zu gute, daß die Händler gezwungen sind, höhere Preise wie früher zu zahlen. Der Vortragende bezeichnete die Gründung möglichst vieler Viehverwerthungsgenossenschaften in Westpreußen unter einer Zentralleitung in Danzig für erwünscht, weil die Zentralleitung dann in der Lage wäre, die vortheilhafte Lieferung von Fettvieh für die Militär-Konvervenfabriken zu übernehmen. Der Kreisverein beschloß, der Gründung einer Fettviehverwerthungsgenossenschaft für den Kreis Briesen näher zu treten. Der auf die Tagesordnung gestellte Vortrag des Herrn Levin - Drückenhof über die westpreussische Gengstföhrordnung in ihrer Beziehung auf die Pferdebesuchts-genossenschaften wurde auf die nächste Sitzung vertagt.

(Culm, 7. Dezember. (Zusammenlegung von Gemeinden. Unfall.) Auf den Beschluß des Kreis-Ausschusses, betr. die Vereinigung der Gemeinden Gr. Neuguth, Kölln, Niedermaas und Bodowis mit den leistungsunfähigen Ortlichkeiten Kl. Neuguth bezw. Nachgrund, Abbau Niedermaas und Abbau Bodowis, ist beim Bezirks-Ausschuß zu Marienwerder mehrfach Beschwerde erhoben worden. In diesen Tagen nun waren die Herren Regierungsassessor v. Dühren und Land-Schafts-Kommissarius v. Landin hier anwesend, um die Lage der Ortlichkeiten zu einander in Augenschein zu nehmen. — Der Knecht Gustav Rosenfeld aus Gr. Neuguth gerieth beim Drehen mit der linken Hand in das Getriebe der Maschine, wobei ihm die drei äußeren Finger und ein Theil der Hand abgerissen wurden. Der Verletzte wurde in das städtische Krankenhaus gebracht.

Verantwortlich für die Redaktion: Gehrt. Wartmann in Thorn.

Table with 4 columns: Getreidepreis-Notierungen, Centralstelle der preussischen Landwirtschaftskammern, für inländisches Getreide in Mark per Tonne, 8. Dezember 1897. Rows include: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Stroh, etc.

Ämliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

von Mittwoch den 8. Dezember 1897. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delisaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision nancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 777 Gr. 192 Mk. bez., inländ. bunt 710-750 Gr. 175-186 Mk. bez., inländ. roth 745-764 Gr. 185-186 Mk. bez., transitio bunt 697 Gr. 125 Mk. bez. Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ., grobkörnig 726 bis 762 Gr. 135-136 Mk. bez. Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländische große 668-674 Gr. 138-140 Mk. bez., transitio große 629-668 Gr. 90-101 Mk. bez., transitio kleine 579-585 Gr. 86-87 Mk. bez. Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. transitio 90 Mk. bez. Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 134 Mk. bez. Mais per Tonne von 1000 Kilogr. transitio 82 1/2 Mk. bez. Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 46 Mk. bez., roth 65-68 Mk. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,95-4,30 Mk. bez., Roggen 3,97 1/2-4,05 Mk. bez. Kohlzucker per 50 Kilogr. inkl. Saft. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 8,75 bis 8,82 1/2 Mk. bez., Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 6,90 Mk. bez. Tendenz: ruhig.

Königsberg, 8. Dezember. (Spiritusbericht.) Pro 10000 Liter vSt. Zufuhr 50000 Liter, steigend. Loko nicht kontingentirt 37,50 Mk. Br., 36,50 Mk. Gd., 36,50 Mk. bez., Dezember nicht kontingentirt 36,50 Mk. Br., 35,50 Mk. Gd., 37,- Mk. bez.

Berlin, 8. Dezember. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 415 Rinder, 1377 Kälber, 838 Schafe, 9074 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.) für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt - bis -; 2. junge, fleischig, nicht ausgemästet und ältere ausgemästete - bis -; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere - bis -; 4. gering genährte jeden Alters - bis -; - Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtwerths - bis -; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere - bis -; 3. gering genährte 43 bis 50. - Färsen und Kühe: a) vollfleischig, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths - bis -; b) vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt - bis -; c) ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen - bis -; d) gering genährte Kühe und Färsen 46 bis 49; e) gering genährte Kühe und Färsen 42 bis 44. - Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 70 bis 74; 2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 62 bis 68; 3. geringe Saugkälber 54 bis 60; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 40 bis 42. - Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel - bis -; 2. ältere Masthammel - bis -; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) - bis -; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) - bis -. - Schweine für 100 Pfund mit 20 vSt. Tara: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 59; 2. Käfer 60 bis 62; 3. fleischig 56 bis 58; 4. gering entwickelte 53 bis 55; 5. Sauen 52 bis 56 Mk. - Verkauf und Tendenz des Marktes: Rinder wurden bis auf etwa 30 Stück verkauft. - Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. - Bei den Schafen waren wegen schwachen Umlages maßgebende Preise nicht festzustellen. - Der Schweinemarkt verlief langsam und wird kaum ganz geräumt.

Schwerhörigkeit. - Eine reiche Dame, welche durch Dr. Nicholson's künstliche Ohrtrummeln von Schwerhörigkeit und Ohrenschmerzen geheilt worden ist, hat seinem Institute ein Geschenk von 20000 Mk. übermacht, damit solche taube und schwerhörige Personen, welche nicht die Mittel besitzen, sich die Ohrtrummeln zu verschaffen, dieselben umsonst erhalten können. Briefe wolle man adressiren: A. T. Sale, Sekretär, 22, St. Bride Street, London, E. C.

Pläß-Stauffer-Sitt in Tuben und in Gläsern, mehrfach prämiirt und anerkannt als das Praktische u. Beste zum Rittzen zerbrochener Gegenstände, empfehlen Anders & Co.

Kaiserauszugmehl sowie Weizenmehl 00 aus feinstem auswuchsfreien alten Weizen liefert die Dampfmühle Ostaszewo. Niederlage für Thorn: G. Edel, Oerdestr. 22. Ganz vorzüglichen Himbeer- und Erdbeersaft empfehlen Anders & Co. Pomm. Gänsebrüste, mit und ohne Knochen, Braunschweiger, Rügenwalder, Thüringer Wurst empfiehlt A. Kirmes, Elisabethstraße. Kanarienvögel in gelber und dunkler Farbe, mit Nachigallen-Pecton, Tag- und Nichtigänger verkauft zu 8, 10 und 12 Mk. G. Grundmann, Breitestraße 37. 1 alte Britische zum Verkauf bei Robert Tilk.

Wer seinen Kindern eine wirkliche Weihnachtsfreude bereiten will, der versäume nicht, sich vor dem Einkauf meinsthätlich großartiges Lager in optischen, mechanischen, elektrischen u. physikalischen Apparaten für Knaben im Alter von 4-15 Jahren anzusehen. Ein besonders großes Lager führe in diesem Jahre in: Laterna magicas das Stück schon von 1,00 Mk. an, Dampfmaschinen von 1,50 Mk. an, Kamera obscura von 2,00 Mk. an, Steroscope von 1,50 Mk. an. Auch die beliebte Elektrifirmaschine „Blitzfunke“ ist wieder am Lager. Letzte Neuheit: „Familien-Phonograph“. Ebenso empfehle mein großes Lager in goldenen und silbernen Herren- und Damenuhren, Uhrketten und Ringen zu den allerbilligsten Preisen. Hochachtungsvoll A. Nauck, Uhrenhandlung u. Lehrmittelanstalt, Heiligegeiststraße Nr. 13.

Luch-Keste. Einen Posten Keste, sowie zurückgesetzter Waaren, als: Anzug-, Paletot- u. Hosenstoffe für Sommer und Winter, ferner den Bestand in Schlafrocken, Mänteln, Wäsche etc. verkaufe ich zu außerordentlich billigen Preisen, selbst weit unter dem Einkaufspreis, gegen Kassa. Sämmtliche Sachen sind ausgelegt und mit Maas und Preis versehen. Heinrich Kreibich. Görlitzer Lotterie, Ziehung am 15. Dezember cr., Hauptgewinn Mk. 150000, Lose hierzu: 1/4 = Mk. 3, 1/2 = Mk. 5,50, 1 = Mk. 11. Baden-Badener Vierdelotterie, Ziehung am 16. Dezember cr., Lose à Mk. 1,10. Oskar Drawert, Thorn. 1 Zuchstute, 10 Jahre alt, 5 Zoll groß, gefahren und geritten, steht billig zum Verkauf. Wo? Zu erf. in der Expedition dieser Zeitung.

Sehr schöne Aepfel, verschiedene Sorten und zu den billigsten Preisen empfiehlt zum Weihnachtsgeschenk Frau Heintze, Ede Schiller- und Breitestraße. Ein Mittel von auffallend guter Wirkung bei: Gicht, Rheumatismus, Erkältung, Hexenschuss, Ischias, Weis, Magenbeschwerden, Hals- u. Brustkatarrh sind die porös präparirten gefällig geschäft. Unterleider für alle Körpertheile aus fog. Engadiner Bergkatzenfellen. Goldene Medaille 1897. B. Doliva, Thorn, Artushof. Patentamtlich geschützt. Automat. Waffenjäger. Mit Patron 4 Mk., für Kasse 2 Mk. fangen ohne Bewusstseinsverlust bis 40 Schritte in einer Nacht, hinterlassen keine Witterung u. stellen sich von selbst. Ueberall b. better Erfolg. Beste Schwaabenfelle. Rabitate Aufstellung nur 2 Mk. G. Schubert & Co. Berlin SW., Bentzstraße 17. Gesucht Wirtheinnen, Köchinnen, Stubenmädchen f. Stadt und Land von sofort oder 1. Januar. E. Baranowski, Weichscompoir, Schillerstraße.

